

ten, wie *Amm. cyclotus* und *Terebratula sima* enthalten. Vermuthlich eine stellenweise Einlagerung im oberen Theil dieses Kalks bildet eine Breccie, welche mit derjenigen von Rogoznik petrographisch wie paläontologisch übereinstimmt, doch auch einzelne neue Arten geliefert hat. Von Rogoznik endlich sind zahlreiche Stücke des dortigen bekannten Vorkommens vorhanden.

Dr. U. Schl. Dr. G. Laube's Petrefacten aus der Porphyrbreccie von Teplitz.

Aus den seit längerer Zeit von Teplitz (Nordböhmen) bekannten Porphyrbreccien wurden mir von Herrn Dr. Laube für unser Museum freundlichst einige petrefactenführende Stücke übergeben, von denen namentlich eines von hervorragendem Interesse ist. Dasselbe enthält nämlich ausser mehreren schlecht erhaltenen und unbestimmbaren Petrefacten-Fragmenten ein vortreffliches Exemplar der von Professor Reuss in seinem grossen Werke über die böhmische Kreide beschriebenen, der *Caprina Aquilloni* sehr nahestehenden *Caprina laminea*. Wenn auch das vorliegende Exemplar nicht so vollständig ist, wie das einzige bisher bekannte, von Bilin stammende, so ist es doch durch den Umstand, dass sein Erhaltungszustand wahrscheinlich eine Präparirung des Schlosses erlauben wird, sowie dadurch, dass es von einem neuen Fundorte stammt, für uns von grossem Werthe. Die Schichten, in welchen *Caprina laminea* bei Kutschlin unweit Bilin gefunden wurde, werden von Professor Reuss nach den übrigen darin vorkommenden Petrefacten als ein Aequivalent der Zone des *Scaphites Geinitzi* und *Spondylus spinosus* betrachtet.

H. H. Schütze, königl. preuss. Bergmeister und Bergschuldirektor, Gesteinssuite aus der Umgebung von Waldenburg in Preuss. Schlesien.

Diese 37 Stücke umfassende Suite ist eine werthvolle Ergänzung unserer systematischen Sammlung. Sie enthält verschiedene Varietäten von Porphyr, theils aus der unmittelbaren Umgebung Waldenburgs, theils von Gottesberg, Lehmwasser, Friedland, sowie von Melaphyren, theilweise von Waldenburg, theils von Waltersdorf (Grafschaft Glatz.) — ferner aus der Steinkohlenformation des bekannten Waldenburger Beckens mehrere Stücke Blackband und eine, wenn auch nur kleine Serie von ausgezeichneten Pflanzenversteinerungen *Sphenopteris latifolia*, *Pecopteris lonchitica*, *Asplenites ophiodermaticus*, *Aspidites silesiacus*, *Araucarites Rhodeanus*, *Calamites transitionis*, meist nach den Bestimmungen von Geinitz, sowie mehrere Früchte aus dem Schieferthone — aus der Kreideformation von Ottendorf bei Bunzlau ein schönes Exemplar von *Cyrena cretacea* — endlich *Pyropissit* von Zeitz (pr. Sachsen) und Geschiebe mit Eindrücken aus der Steinkohlenformation von Neurode.

Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen.

Dr. U. Schl. Alpheus Hyatt. The fossil Cephalopods of the Museum of Comparative Zoology. (Sep. aus dem Bulletin of the Museum of Comparative Zoology, p. 71—102).

Unter der Form eines schon länger angekündigten ¹⁾ kritischen Verzeichnisses der Lias-Ammoniten, welche in dem bekanntlich unter der Direction von L. Agassiz

¹⁾ In einer Note zu einem in Mem. Boston Soc. Nat. Hist. I, 2, p. 193 (1867) abgedruckten Aufsätze desselben Verfassers.

stehenden Museum of Comparative Zoology zu Boston enthalten sind, gibt hier der Verfasser den Anfang eines Versuchs zu einer allgemeinen Classification der Ammoniten. Soviel wir wissen, sind diese und die unten citirte Arbeit auf dem hier behandelten paläontologischen Gebiete Erstlingsarbeiten des Verfassers; unter diesen Umständen ist es auch erklärlich, wenn derselbe noch nicht genügend Zeit und Gelegenheit gefunden hat, um sich mit den hervorragendsten einschlägigen Erscheinungen der neueren Literatur so genau bekannt zu machen, als es bei einem Unternehmen von so weittragender Bedeutung, wie eine Classification der Ammoniten doch ohne Frage ist, durchaus unerlässlich gewesen wäre.

Allerdings ist nicht zu leugnen, dass sich in der neueren paläontologischen Literatur das Bedürfniss einer schärferen und detaillirteren Classification der Ammonoiten dringend fühlbar gemacht hat, einer Classification, welche in analoger Weise, wie die neueren Classificationen der Brachiopoden, mehr als bisher neben den rein äusserlichen Merkmalen der Form- und Sculptur-Verhältnisse der Schaale und den Loben auch die übrigen auf die Organisation des Thieres Schlüsse ermöglichenden Kennzeichen berücksichtigte. Von diesem Gesichtspunkte aus behandelte Sness in seinem ersten, bereits im Sommer 1865 der kais. Akad. der Wissenschaften vorgelegten und bald darauf im Druck erschienenen Artikel „Ueber Ammoniten“, (welcher Herrn Hyatt offenbar ganz unbekannt geblieben ist), die Gestalt des Mundrandes, und wies in geistvoller Weise deren classificatorische Wichtigkeit nach, indem er sich für spätere Artikel in ähnlicher Weise die Erörterung anderer Merkmale, der Loben etc., für welche er ebenfalls neue Gesichtspunkte gefunden hatte, vorbehielt. In analoger Weise deuten in neuester Zeit Waagen und Zittel auf die Möglichkeit der Benützung der Aptychen bei einer neuen Classification hin. Ein anderes Moment, welches vielleicht ebenfalls herbeizuziehen werden könnte, dürften gewisse Eigenthümlichkeiten in der Structur und Sculptur der Schaale sein, welche freilich in vielen Fällen nur bei sehr gutem Erhaltungszustande zu beobachten sind.

Nach derartigen neueren Gesichtspunkten suchen wir jedoch in dem Schriftchen Herrn Hyatt's vergeblich; er hat sich lediglich darauf beschränkt, die schon von Buch und anderen älteren Autoren zur Aufstellung von Ammoniten „Familien“ benutzten Merkmale etwas schärfer zu präcisiren und durch deren Zusammenstellung enger begrenzte Gruppen zu erhalten, denen er neue Gattungsnamen beilegt. Einen wirklichen Fortschritt in der Kenntniss der Lias-Ammoniten können wir daher eben so wenig in den 24 neuen Gattungen (excl. des bereits von Montfort begründeten *Amaltheus*), als in den zahlreichen kurz charakterisirten neuen Arten erkennen. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn Herr Hyatt *Amn. margaritatus* und *spinatus*, deren specifische Verschiedenheit selbst von manchen competenten Kennern geleugnet wird, in zwei verschiedene Genera (*Amaltheus* und *Pleuroceras*), und zwei etwas von einander abweichende Varietäten des *A. spinatus* sogar noch in zwei verschiedene Subgenera stellt. Auch dass „*Psil. planorbis*“ nicht nur in ein anderes Genus, sondern sogar in eine andere Familie gestellt werden, als „*Ophioceras Johnstoni*“, lässt in unzweideutigster Weise die Unnatürlichkeit seines Systems hervortreten. Indessen würde es zu weit führen, wenn ich hier noch mehr solche Fälle anführen wollte, obgleich das Material dazu in der Schrift überreich vorhanden ist.

In Bezug auf die in dem kurzen Vorworte in Aussicht gestellten ferneren Arbeiten des Autors über Cephalopoden möchten wir demselben anheimgen, entweder sich vor Veröffentlichung von Arbeiten über ähnliche Gegenstände wie die vorliegenden zuerst genauer mit dem Studium dessen zu beschäftigen, was in neuerer Zeit namentlich von Barrande und Suess über Classification der Cephalopoden veröffentlicht ist und was in nächster Zeit von München aus in dieser Beziehung mitgetheilt werden wird, oder aber abzuwarten, ob der Erfolg dieses ersten Versuchs ihn zu einem Fortschreiten auf demselben Wege ermuthigen wird.

Dr. U. Schl. Dr. A. v. Koenen. Ueber das Oberligocen von Wiepke. Neubrandenburg 1868. (Separat-Abdruck aus dem Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, Jahrg. XXII.) Gesch. des Herrn Verfassers.

Die vom Verfasser im Jahre 1863 entdeckte und damals in der Zeitschrift der deutsch. geol. Gesellschaft beschriebene oberligocene Localität hat demselben seitdem nach mehrmaligem Besuche sowohl in stratigraphischer als in paläontologischer Beziehung neues Material geliefert, welches er hier veröffentlicht. Er